

Größer, aufgeräumter, cleverer

Die zweite Kodiaq-Generation beherrscht die klassischen Tugenden seines Vorgängers – und das selbstverständlich noch etwas besser. Auch beim Antrieb wurde nachgebessert.



Fotos: Škoda

Der neue Kodiaq ist auch abseits befestigter Straßen eine Bank – Allradantrieb gibt es zum Marktstart nur für den Top-TDI.

Schon am ersten Kodiaq gabs wenig zu meckern. Grundsollide bot er viel Stauraum zum fairen Preis – entsprechend schnell mauserte sich der tschechische Braunbär zur ersten Wahl für Familien. Rund 866.000 Fahrzeuge konnte Škoda absetzen. An diese Erfolgsgeschichte will man nun anknüpfen und folgt hierfür einer einfachen Formel: von allem ein wenig mehr.

Mehr Stauraum

Der Mehr-Prämisse folgend, ist man in Mladá Boleslav aber auf Nummer sicher gegangen und hat den Škoda auf die Streckbank geschickt. Die

sechs Zentimeter mehr lassen das ohnehin schon großzügig dimensionierte Kofferraumvolumen auf 910 Liter anwachsen – ja, die passen unters Rollo. In der vollbesetzten Siebensitzer-Variante schmilzt das Volumen auf Kompaktklasse-Niveau (340 Liter) – immerhin.

Platz gibt es freilich nicht nur hinten, sondern auch vorne. Gleich drei Handschuhfächer haben die praktisch orientierten Tschechen dem neuen Kodiaq spendiert. Ein kleines links neben dem Lenkrad, eines genau dort, wo man es erwartet, und dann noch ein sich nach oben öffnendes Fach darüber. Zusätzliche Ablage-

möglichkeiten – immerhin über zwei Liter Stauraum – bietet die Mittelkonsole, die nun ohne DSG-Wahlhebel auskommen muss (Automatik ist dennoch obligatorisch). Der ist dem aufgeräumten Design zum Opfer gefallen und an die Lenksäule gewandert – wie beim Superb, VW Tiguan und VW Passat auch.

Aufgeräumtes Design

Apropos Design: Hier hat man sich Gedanken gemacht und mit den sogenannten „Design Selections“ ein stimmiges Konzept erarbeitet. Indem lediglich noch Design-Pakete ausge-



1



2



3



4



5

1 Physische Drehregler vereinfachen die Bedienung. **2** Diverse Fahrprofile sollen die eigenen Präferenzen unterstreichen. **3** AGR-Sitze gibt es gegen Aufpreis, echtes Leder auch noch (schwarz und braun). **4** Mehr als 2.000 Liter – phänomenal. **5** Ebenso: Das Platzangebot in Reihe 2 und 3.

wählt werden können, ist alles im Innenraum perfekt aufeinander abgestimmt – so zumindest sieht es Škoda. Man kann sich davon in der eigenen Entscheidungsfreiheit beschnitten fühlen, man kann aber auch einfach akzeptieren, dass hier Profis am Werk waren und der Innenraum entsprechend strukturiert wurde.

Die klare Linienführung sorgt nicht nur innen für eine aufgeräumte Optik. Auch außen findet man am Kodiaq keine unnötigen Schnörkel. Das 4,76 Meter lange und 1,84 Meter breite SUV wirkt längst nicht so bullig, wie es seine Abmessungen vermuten lassen. Die Farbe unseres Testwagens,

Gold-Bronze-Metallic (555 Euro Aufpreis), ist allerdings ähnlich gewöhnungsbedürftig, wie der sperrige Name vermuten lässt.

Grund zur Freude gibt es für die Simply-Clever-Fraktion: Eiskratzer und Regenschirm sind nach wie vor an Bord, wurden aber dem Zeitgeist angepasst und bestehen jetzt (selbstverständlich) aus nachhaltigen Materialien. Zudem gibt es einen Putz-Klotz, der in der Mittelkonsole verstaut werden kann und mit dem sich die im Škoda verbauten Displays reinigen lassen. Gerade noch so clever.

In der Basisvariante, Selection genannt, kann damit ein 10,4-Zoll-Bild-

schirm gereinigt werden. Für 815 Euro mehr gibt es das Navigationspaket und 13 Zoll. Vorne links darf man sich zudem über ein digitales Cockpit freuen – oder auch nicht. Eine Wahl hat der Kunde eh nicht.

Drei Handschmeichler

Die Smart Dials genannten Drehregler, die über der Mittelkonsole thronen, kennt man bereits aus anderen Škoda-Modellen: Die beiden äußeren Dials sind für die Einstellung von Temperatur, Sitzbelüftung und Sitzheizung vorgesehen, das mittlere kann nach eigenem Gusto mit bis zu vier Schnellzugriffen belegt werden. Die pyramidale Struktur der Regler schmeichelt den Fingerkuppen und ist über jeden haptischen Zweifel erhaben. Für zusätzliche Übersicht sorgen die kreisrunden Bildschirme in den Dials.

Anlass zur Kritik lieferte das Navigationssystem. Das vermittelte den Eindruck, mitunter nicht immer mit brandaktuellem Kartenmaterial zu arbeiten, was während der Testfahrt mitunter zu kuriosen Irritationen auf dem Bildschirm führte. Mit Android Auto und Apple Carplay stehen glücklicherweise Alternativen zur Verfü-

Mit 4,76 Metern besitzt der neue Kodiaq klassisches Mittelklasse-Format – und viel Platz.

Škoda Kodiaq 2.0 TDI DSG 4x4

Preis ab: 41.765 Euro

R4/1.968 cm³ | 142 kW/193 PS

400 Nm ab 1.750 U/min

8,0 s | 217 km/h

WTP: 5,6–7,3 D | 147–195 g/km

4.758 x 1.864 x 1.679 mm

Kofferraum: 910–2.105 Liter

Wartung: 2 Jahre/30.000 km

Garantie: 2 Jahre

Alle Preise netto zzgl. Umsatzsteuer

gung – und dennoch: Wenn man schon ein teures Navigationssystem integriert, dann darf es hier keinen signifikanten Nachteil gegenüber den kostenlosen Lösungen der Tech-Riesen geben.

Gelungener Hybridantrieb

Eine der wichtigsten Neuerungen der zweiten Kodiaq-Generation findet sich unter der Haube. Genauer gesagt im Fahrzeugboden. Dort ist nämlich eine 25,7 kWh große Traktionsbatterie verbaut, die das SUV-Flaggschiff der Tschechen elektrisch vorwärtsbringt. Und das laut WLTP 100 Kilometer weit. Dem Elektromotor zur Seite gestellt, ist ein 1,5-Liter-Benziner. Der schaltet sich zu, wenn die Leistung des E-Motors nicht ausreicht oder die Batterie leer ist. Wirklich nötig werden dürfte das im Fahralltag allerdings nur selten, denn mit der kolportierten Elektro-Reichweite lässt sich der Löwenanteil der Fahrten ohne die Hilfe des Verbrenners bewältigen und Vielfahrer sollten nach wie vor zum TDI greifen.

Will man sich an die Systemleistung von 204 PS herantasten, meldet sich der kleine Benzinmotor mit hoher Drehzahl zu Wort. Angesichts der Lärmkulisse bleibt der Vorwärtsdrang auf der Autobahn dann aber doch

überschaubar. Von derlei Ausnahme-situationen einmal abgesehen, lässt sich mit dem Hybridantrieb jedoch seidenweich dahingleiten, im Laufe des Jahres soll der Teilzeitstrome verfügbar sein.

Kraftvoller Dieselmotor

Zugpferd – und das nicht nur im sprichwörtlichen Sinne – dürfte aber auch dann der Zwei-Liter-Diesel samt Allrad und DSG sein. Der leistet 193 PS, kommt im direkten Vergleich mit dem Hybriden mitunter etwas ruppig daher, zeigt aber schnell, dass er die ideale Besetzung für den Motorraum ist. Die Zuglast liegt beim Top-Diesel bei 2,5 Tonnen. Der große TDI hinterlässt aber auch ein großes Loch im Geldbeutel: Mindestens 41.765 Euro werden für den drehmomentstarken Selbstzünder fällig. Deutlich günstiger ist der Mild-Hybrid-Benziner (150 PS), der Basispreis liegt bei 35.286 Euro – der hat, ebenso wie der 150-PS-Dieselmotor, keinen 4x4-Antrieb.

Umfangreiche Optionen

Schon die erste Generation konnte mit zahlreichen Assistenzsystemen ausgestattet werden – und so kann auch der Nachfolger mit zahlreichen optionalen Helferlein das Fahren ent-

spannen. Im Fahrassistenten-Paket sind zum Beispiel ein adaptiver Abstandsassistent, ein adaptiver Spurhalteassistent sowie Stau- und Notfallassistent stets mit an Bord. Das trainierte Einparken, bei dem sich der Škoda selbstständig in eine Parklücke zirkelt, ist ebenso dem nochmals einige hundert Euro teureren Plus-Paket vorbehalten wie die 360-Grad-Umgebungskamera. All das sind jedoch Details, bei denen Menschen mit Fahrexpertise Geld sparen können, indem sie an der Stelle im Formular kein Kreuzchen beim Bestellen setzen.

In der Sportline-Ausstattung gibt es schwarze Hochglanz-Akzente am Frontgrillrahmen, den Außenspiegeln, der Dachreling und der D-Säule. Für zusätzliches Dynamikpotenzial sorgen die 19-Zoll-Leichtmetallräder in poliertem Anthrazit und Karosseriedetails, die komplett in Wagenfarbe gehalten sind. Ebenso Teil der Sportline-Ausstattung sind die LED-Matrixscheinwerfer.

Unterm Strich überzeugt auch die zweite Generation des Kodiaq, wie kaum anders zu erwarten. Von kleineren Navigations-Gates einmal abgesehen, hat man dem in Kvasiny (Nordschmied) produzierten Kodiaq das passende Rüstzeug mitgegeben, um an die Erfolge seines Vorgängers anknüpfen zu können. *Stefan Schmid*



Mit 4,76 Metern ist der Kodiaq einer der kürzesten „Siebensitzer“.

Ready to run?

24 | 08 | 2024
SPENDENLAUF
RUN FOR CHARITY

Laufend Gutes tun und zugleich die wunderschöne Natur an der Müritz, Deutschlands größtem Binnensee, erleben – das geht nur bei unserem RUN FOR CHARITY. Wie in den vergangenen Jahren machen sich die Läuferteams mit starken Partnern auf die Strecke, um soziale Kinder- und Jugendprojekte zu unterstützen. Seien auch Sie bei dieser einzigartigen Laufveranstaltung an der Müritz dabei und schnüren Sie die Laufschuhe für den guten Zweck!

**Weitere Informationen
und Anmeldung unter
www.ald-runforcharity.de.**



© Adobe Stock/michalsanca



ALD
Automotive

